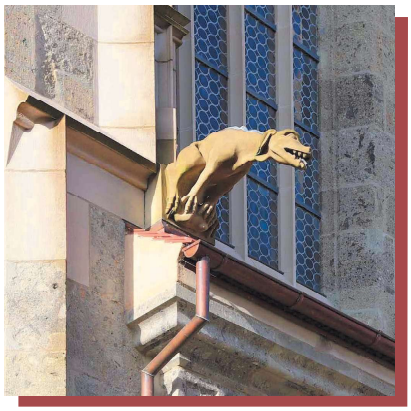
PETER PARLER PREIS 2026

1. PREIS

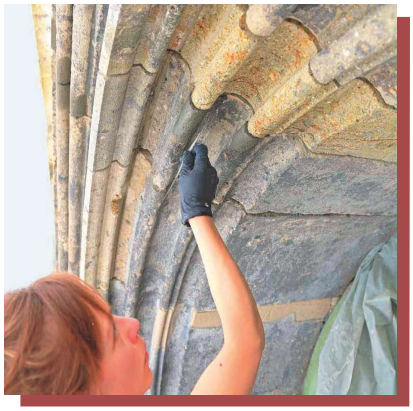
Evangelisch-lutherische Stadtpfarrkirche St. Georg, Nördlingen

MATTHIAS WITTNER GMBH & CO. KG, DEININGEN

Objekt Die im 15. Jahrhundert errichtete St.-Georgskirche in Nördlingen mit ihrem berühmten Westturm „Daniel“ ist eine der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Süddeutschlands und besteht fast vollständig aus dem ortstypischen „Suevit“ aus dem Nördlinger Ries. Das sehr inhomogene Meteoritengestein mit seinen typischen „Flädle“ als eingelagerte Impaktglas-Schmelzen aus dem Ries-Krater ist aufgrund seiner Sprödheit witterungsanfällig. In der Münsterbauhütte der 1960er-Jahre wurde deshalb sogar ein Versuch unternommen, eine Kunststeinersatzmasse, den „Kunstsuevit“, herzustellen und ihn wie Betonvorsatz zu verwenden. Überzeugende Ergebnisse sind heute noch am Nordportal des Langhauses sichtbar.



Massnahmen Bei den Arbeiten an der Pfarrkirche St. Georg in Nördlingen handelt es sich um Restaurierungsarbeiten an mehreren Fassadenabschnitten (Strebepfeiler, Fenster, Portal) des Langhauses und der Sakristei. Die bearbeiteten Flächen zeigen gotische Elemente wie Stabwerk und Maßwerk in Fenstern, Kreuzblumen als Bekrönung der Strebepfeiler oder Portalzier mit Fialen, Krabben, Wasserspeiern und Brüstungsmaßwerken.
Ein Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Minimierung des Steinaustausches (Suevit, Schönbrunner und Dogger Sandstein) durch gezielte und aufeinander abgestimmte Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen – beispielsweise durch spezielle Entwicklung und labortechnische Beprobung von Restauriermörteln für Fugen, Putze, Schlämmen und Steinersatzmassen.



Werkstoffe & Methoden Da Suevit neben der Verwendung als Zuschlagstoff für die Betonherstellung bei sorgfältiger Auswahl und Verarbeitung auch als originales Ersatzmaterial beispielsweise für massive Fassadenbereiche oder für geschützt liegende Gesimse geeignet sein kann, wollte die Fa. Wittner dieses Gestein im Sinne der denkmalgerechten Verwendung historischer Baustoffe bevorzugt verwenden. Allerdings gibt es für Suevit keinen in Betrieb befindlichen Werksteinbruch mehr. Herr Wittner machte sich deshalb auf die Suche nach dem Originalgestein im Nördlinger Ries und konnte einen der wenigen noch aktiven Massensteinbrüche (Schotter, Splitt, Kies etc.) überzeugen, exklusiv für ihn und die St. Georgskirche einige Kubikmeter Werkstein abzubauen. Die Werkstücke wurden anschließend mit betriebseigenen CNC-Maschinen vorgefertigt und mittels steinmetzmäßiger Endbearbeitung fertiggestellt.

